
Persistenter Identifier: 1554189511460_1905_06

Titel: Deutsche Konkurrenzen

Autor: Neumeister, Albert

Ort: Leipzig

Datierung: 1905/06

Signatur: XIX/493.4-19,1905/06

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1905_06/1/

Abschnitt: Schwimmbad für Darmstadt (Teil 1)

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1905_06/275/LOG_0034/

Schwimmbad für Darmstadt*)

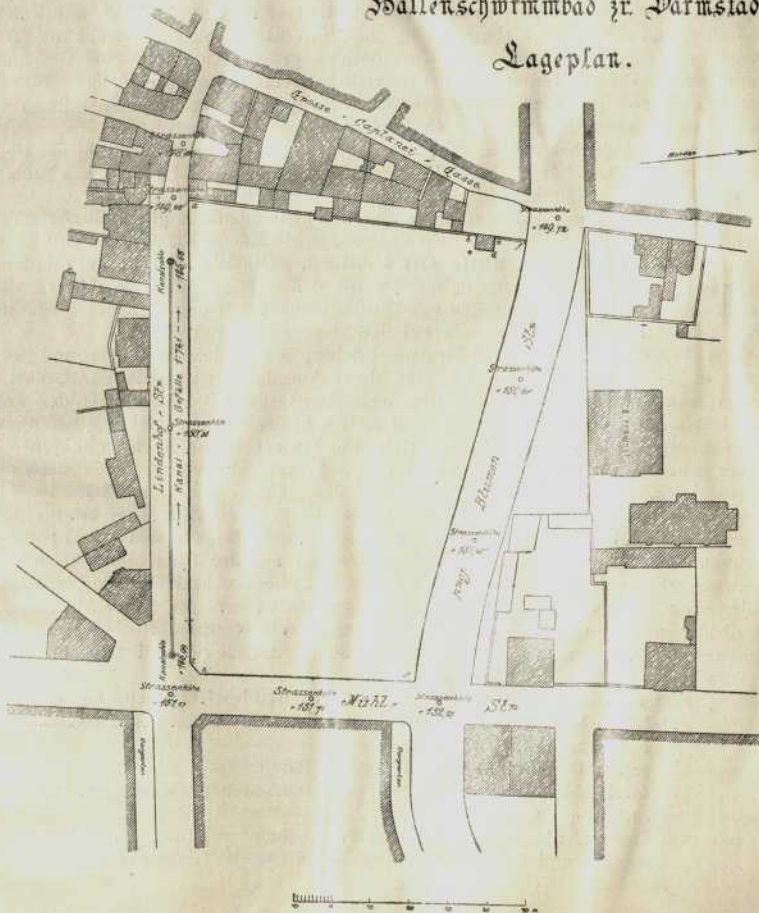
Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
2-5, 32	Text	—	—
6-8	1. Preis	<i>Wappenschild rot u. weiss</i>	<i>Franz Thyriot</i> , Architekt in Gross-Lichterfelde.
9-11	2. Preis	<i>Kopfsprung</i>	<i>Friedrich Pützer</i> , Professor an der Techn. Hochschule in Darmstadt.
12-14	3. Preis	<i>Brunnenhof</i>	<i>O. Menzel</i> , Architekt in Dresden.
15-17	Angekauft	<i>Res publica</i>	<i>Aug. Buxbaum</i> , Dipl. Ing., Architekt in Darmstadt.
18-20	Angekauft	<i>Woog</i>	<i>R. Kuder</i> und <i>R. Goedecke</i> , Architekten in Strassburg i. E.
21-23	Angekauft	<i>Vorhof</i>	Dr. ing. <i>Vetterlein</i> , Professor an der Techn. Hochschule in Darmstadt.
24-25	L. engst. W.	<i>Vorhof</i>	<i>Richard Lucht</i> , Architekt in Leipzig.
26-28	I. e. W.	<i>In der Altstadt</i>	Professor <i>Eugen Beck</i> in Karlsruhe.
29-31	I. e. W.	<i>Luft und Licht</i>	<i>Faller & Preckel</i> , Architekten in Pforzheim und <i>G. Meyer</i> , Ingenieur in Pforzheim.

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1904, Dezember S. 691; 1905, Januar S. 703-704; Juli S. 778; August S. 790; September S. 801.

Spallenschwimmbad zu Darmstadt

Lageplan.



Aus dem Ausschreiben.

Für den Neubau des Hallenschwimmbades ist der auf dem Lageplan mit den Buchstaben a bis i bezeichnete Platz zwischen der Lindenhofstrasse, Mühlstrasse und Blumenstrasse bestimmt. Die Badeanstalt soll auf diesem Platze ganz freistehend errichtet werden. Die Höhenlage des Platzes bezw. der Anstalt ist in passendem Verhältnis zu den angrenzenden Strassen, deren künftige Höhencöten im Plane eingeschrieben sind, zu wählen.

Der tragfähige Baugrund hat annähernd die Höhencöte + 147,85.

Die westliche Abgrenzung a, b, c, d, e, f des Platzes wird von alten Stadtmauerteilen gebildet, deren Erhaltung beabsichtigt ist. Es wird auf tunlichste Freihaltung der alten Stadtmauern gesehen. Die einzelnen Gebäudeteile des Schwimmbades sollen daher in einem passenden Abstände hiervon angeordnet werden.

An der Nordseite des Grundstücks ist die Durchführung der Blumenstrasse, einer neuen Strasse mit elektrischem Bahnverkehr, ins Auge gefasst. Als Hauptzugangsstrasse zum Schwimmbad ist die Mühlstrasse zu wählen; unter Umständen kann auch die neue Blumenstrasse als solche angenommen werden.

An Räumen werden verlangt:

1. **Eine Schwimmhalle für Männer**, deren Wasserfläche 270—300 qm Ausdehnung bei langgestreckter Form haben soll. Das Bassin soll nicht unter 10 m und nicht über 12 m breit sein. Der Wasserspiegel desselben muss 60 cm unter dem Fussboden des Umganges liegen. Die Wassertiefe ist mit ca. 0,80 m am flachen und mit 2,80—3 m am tiefen Ende des Beckens anzunehmen. Es sind doppelte Umgänge, ein äusserer für Bekleidete und ein innerer für Unbekleidete, anzuwenden. Der Ueberstand des inneren Umganges in die Wasserfläche soll nicht mehr als 30 cm betragen. Die Auskleidezellen sind in möglichst grosser Anzahl in zwei Geschossen anzuordnen. Es sind ferner möglichst viele allgemeine Auskleideplätze für eine grössere Zahl von Personen vorzusehen. Die Treppen zu den Emporen müssen vom Wärterpersonal gut übersehen werden können. Der Aufgang zu den Emporen für Bekleidete soll möglichst in der Nähe des Zugangs zur Halle vom Vestibül aus liegen, derjenige für Unbekleidete in der Nähe der Reinigungsräume und am flachen Ende des Bassins. Bei der Schwimmhalle sind an Nebenräumen noch möglichst grosse Reinigungsräume bezw. Brauseräume erforderlich, die vom Schwimmbad aus gut zu übersehen sind und am flachen Ende des Bassins liegen sollen, sowie Räume für Wäsche und Aborte.

2. **Eine Schwimmhalle für Frauen**. Die Wasserfläche soll mindestens $\frac{2}{3}$ derjenigen des Männerbassins betragen. Bei den Reinigungsräumen müssen einige verschliessbare Zellen mit Unterleibswaschrögen zur Verfügung stehen. Im übrigen sind die Forderungen dieselben wie bei der Männerschwimmhalle.

3. **Wannenbäder und Brausebäder**. Es werden für Männer und Frauen zusammen 35—45 Wannenzellen verlangt, deren Anordnung so zu treffen ist, dass die Männer- und Frauenabteilung sich gegenseitig ergänzen. Das Lichtmass der Zellen darf nicht unter 2,20 m in der einen und 2,80 m in der anderen Richtung herabgehen. Die Trennungswände der Zellen unter sich sind bis zur Decke hoch zu führen. Für Männer und Frauen sollen je zwei in obiger Gesamtzahl einbegriffene Zellen für Kohlensäurebäder eingerichtet werden. Auf der Männer- und Frauenseite ist daher je ein Raum von wenigstens 4—5 qm Grundfläche zur Aufstellung der erforderlichen Apparate in dem betreffenden Geschoss vorzusehen. Ausserdem sind 10—14 Brausezellen auf der Männerseite und 3—5 Brausezellen auf der Frauenseite anzuordnen. Die Brausezellen sollen, einschliesslich des Vorraums bezw. Auskleideraums, im Lichten mindestens 2,40 m tief und nicht unter 1,20 m breit sein. Bei jeder Abteilung für Einzelbäder muss in dem betreffenden Geschoss ein entsprechend grosser, direkt anschliessender Warteraum vorhanden sein. Ebenso ist für passend gelegene Räume für Wäsche und Aborte zu sorgen.

4. **Ein römisch-irisches Bad und Dampfbad**. Dasselbe soll enthalten:

- a) Einen Warmluftraum und einen Heissluftraum von zusammen ca. 30 qm Flächeninhalt.
- b) Einen Dampfraum von ca. 25 qm Inhalt.
- c) Zwei Massageräume mit je zwei Bänken zum Massieren, zusammen ca. 30 qm gross.
- d) Den erforderlichen Platz zum Abtrocknen und Brausen, sowie für ein warmes und kaltes Vollbad, welche Bäder im Brauseraum liegen sollen.

Flächeninhalt ca. 90 qm. (Die vorerwähnten Masse unter a—d sollen nur allgemeine Anhaltspunkte geben.)

- e) Einen Raum zum späteren Aufstellen von zwei elektrischen Lichtbädern.
- f) Einen Raum zum späteren Aufstellen von zwei Kastenschwitzbädern.
- g) Einen Ruheraum mit mindestens 15 Ruhezellen von im Minimum 1,80 m Breite und 2,10 m Länge im Lichten, sowie einige freistehende Betten mit zugehörigen Auskleidezellen von je 1,5 qm Grundfläche im Minimum.
- h) Die erforderlichen Räume für Wäsche und Aborte.

5. **Gemeinsam für 1, 2, 3 und 4** ist der Haupteingang mit Vestibül und Kasse anzuordnen. In der Nähe des Vestibüls soll ein Frisierzimmer liegen.

Die Abgabe der Badewäsche und der deponierten Abonnentenwäsche kann entweder bei der Kasse oder auf den einzelnen Stationen der Wannengebäude und in den Schwimmhallen erfolgen. Es bleibt den Bewerbern überlassen, über diese Anordnungen und die Grösse der vorzusehenden Räume zur Aufbewahrung der Wäsche entsprechende Vorschläge zu machen.

Die Zugänge zu den einzelnen Abteilungen der Wannengebäude, sowie zu der Männer- und Frauenschwimmhalle und zu den Dampf- und Heissluftbädern müssen sich unmittelbar an das Vestibül anschliessen.

6. **Eine Wohnung für den Anstaltsleiter**, bestehend aus 6—7 Zimmern mit Zubehör und einem Bureau oder Dienstzimmer. Die Wohnung kann im Hauptgebäude oder in einem besonderen Gebäude bezw. Anbau untergebracht werden. Im letzteren Falle ist eine bequeme Verbindung mit dem Hauptgebäude zur Ueberwachung des Arbeitsbetriebs durch den Anstaltsleiter während der Nachtstunden erwünscht. Das Dienstzimmer des letzteren muss in jedem Falle in das Hauptgebäude verlegt werden.

7. **Das Kesselhaus** kann entweder als selbständiger Bau oder als Anbau vorgesehen werden. Seine Grundfläche ist mindestens 12 m im Lichten breit und 16 m im Lichten lang zu wählen, so dass zwei Dampfkessel für den Betrieb und einer als Reserve darin untergebracht werden können. Ausreichende Kohlenräume sind beim Kesselhause vorzusehen. Der Kamin soll einen oberen Durchmesser von ca. 1,30 m und eine Höhe von ca. 40 m erhalten.

8. Es ist ein grosser, möglichst zentral gelegener Raum als **Apparateraum** vorzusehen, von dem aus die gesamte Dampf-, Kalt- und Warmwasserverteilung übersichtlich möglich ist. Dort sollen auch die erforderlichen Warmwasserbereiter und sonstigen Apparate disponiert werden. Erwünscht ist, dass dieser Raum in passende Verbindung mit dem Kesselhause gebracht wird. Die Wasserversorgung des ganzen Bades soll aus der städtischen Druckwasserleitung erfolgen. Es sind zwei an diese Leitung anzuschliessende Kaltwasserreservoirs von je 10 cbm Inhalt so hoch anzuordnen, dass ihre Unterkante mindestens 8 m über der höchstgelegenen Wasserentnahmestelle liegt.

9. Ferner sind die nötigen Räume für die **maschinelle Wäscherei** und **Trockenanlagen** (Flächeninhalt mindestens 150 qm) und die Kammern für die Lüftung des Gebäudes vorzusehen. Die Untergeschossgänge sollen eine bequeme und übersichtliche Unterbringung der vielen Rohrleitungen nach allen Verbrauchsstellen zulassen.

Die bestehenden Bauten an den Strassen in der Umgebung des Bauplatzes haben im allgemeinen untergeordnete Bedeutung. Wichtig für den Bewerber sind nur die alten Stadtmauerteile an der Westseite des Bauplatzes. Es bleibt den Teilnehmern am Wettbewerb anheimgestellt, den Entwurf bezüglich der Stilrichtung in eine gewisse Beziehung zu diesen alten Stadtmauerteilen zu bringen, ein Zwang auf die Wahl der Stilrichtung soll jedoch nicht geübt werden.

Im übrigen wird noch die Berücksichtigung folgender allgemeiner Gesichtspunkte verlangt:

1. Zweckmässige Anordnung der Bauanlage im Lageplan, gute Zugänglichkeit und Einhaltung passender Abstände von den bebauten oder zur Bebauung bestimmten Strassenseiten der Umgebung.
2. Gefällige Anordnung von Gartenanlagen in möglichst zusammenhängender Form auf den ungebaut bleibenden Teilen des Platzes.
3. Gute Tagesbeleuchtung und direkte Lüftung aller Räume des Gebäudes.
4. Zweckmässige Lage der einzelnen Räume zu einander zur Vermeidung unnötigen Aufwandes an Bedienung.

5. Künstlerisch befriedigende Gestaltung der Bauanlage im Aeusseren und Inneren.
6. Möglichst geringe Baukosten bezw. Umfang der Bauanlage auf das geringst mögliche Mass, unter Wahrung der sonstigen Forderungen.

Der Wettbewerb soll nur zur Gewinnung einer Reihe verschiedenartiger Ideen, insbesondere über die Anordnung des Gebäudes im Lageplan und dessen Gestaltung im Grundriss und Aufbau dienen. Es werden daher nur Skizzen in einfacher Linienzeichnung verlangt und zwar sind zu liefern:

- a) Zeichnungen (Bleistiftskizzen). 1. Die Grundrisse sämtlicher Geschosse einschliesslich des Untergeschosses. 2. Vier Ansichten des Gebäudes. 3. Die zur Klarlegung der Anlage erforderlichen Schnitte. (Sämtliche Pläne 1 : 200.) 4. Ein Lageplan 1 : 500. 5. Eine perspektivische äussere Ansicht der Bauanlage.
- b) Ein Erläuterungsbericht.
- c) Eine Berechnung des Rauminhalts des Gebäudes.
- d) Ein Verzeichnis des gesamten eingelieferten Materials.

Die Anlieferung hat spätestens bis zum 30. April 1905 zu erfolgen.

Die rechtzeitig eingelangten Entwürfe werden einem Preisgericht unterbreitet, das aus den Herren 1. Geheimer Oberbaurat *Hofmann*, Darmstadt; 2. Königl. Baurat *Ludwig Hoffmann*, Stadtbaurat, Berlin; 3. Geheimer Obermedizinalrat Dr. *Neidhardt*, Darmstadt; 4. Badeinspektor *Bloch*, Elberfeld; 5. Beigeordneter, Baurat *Jäger*, Darmstadt; 6. Stadtverordneter *Heinrich Müller*, Architekt, Darmstadt; 7. Stadtverordneter *Ludwig Vogt*, Architekt, Darmstadt; 8. Stadtbaurat *Frenay*, Darmstadt; 9. Oberbürgermeister *Morneueg*, Darmstadt, besteht.

Für denjenigen Entwurf, der nach dem Mehrheits-Urteil des Preisgerichts der gestellten Aufgabe am besten entspricht, wird ein erster Preis von 3000 Mark und für die nächst besten ein zweiter Preis von 2000 Mark und ein dritter Preis von 1000 Mark gewährt.

Aus dem Gutachten des Preisgerichts.

Das Preisgericht trat am Vormittag des 19. Juni zusammen, 88 Entwürfe waren rechtzeitig, 1 Entwurf war verspätet eingegangen. Die Entwürfe waren vom Stadtbauamt auf die Erfüllung der Anforderungen des Programms hin vorgeprüft worden.

Das Preisgericht besichtigte und besprach nun bei einem ersten Rundgange sämtliche Entwürfe. Bei einem zweiten Rundgange wurden die Entwürfe ausgeschieden, welche in ihrer Disposition oder in ihrer architektonischen Behandlung den an die Lösung einer solchen Aufgabe zu stellenden Ansprüchen am wenigsten entsprachen. Es sind dies 7 Entwürfe.

Bei einem dritten Rundgange, bei welchem jeder der noch verbliebenen Entwürfe nochmals besichtigt und eingehend besprochen wurde, schieden 48 Entwürfe aus.

In der Nachmittagssitzung dieses Tages wurden hiernach die Entwürfe ausgewählt, welche das Preisgericht als bei der Prämierung in Frage kommend für geeignet hielt. Die anderen 20 Entwürfe wurden ausgeschieden.

Hiernach verblieben noch die Entwürfe mit dem Kennwort: „*Alla prima*“, „*Malerisch*“, „*Kopfsprung*“, „*Res publica*“, „*Woog*“, „*Vorhof*“, „*Einst und Jetzt*“, „*Vorhof*“, „*Ein Vorschlag*“, „*Horizontale*“, „*Wappenschild rot und weiss geteilt*“, „*Brunnenhof*“, „*Camillo Sitte*“.

Die dritte Sitzung fand am Vormittag des 20. Juni statt.

In dieser Sitzung wurden nochmals sämtliche Entwürfe besichtigt und besprochen, sowie in Verbindung hiermit die in den früheren Sitzungen erfolgte Abstufung in der Beurteilung der Entwürfe einer Revision unterworfen. Hiernach wurden von den vorher zuletzt noch aufgeführten Entwürfen die für die Prämierung in Frage kommenden 8 Entwürfe mit dem Kennwort: „*Kopfsprung*“, „*Res publica*“, „*Woog*“, „*Vorhof*“, „*Ein Vorschlag*“, „*Brunnenhof*“, „*Camillo Sitte*“, „*Wappenschild rot und weiss geteilt*“ zur engsten Wahl gestellt. Diese Entwürfe wurden dann abermals einer eingehenden Besprechung unterzogen.

In einer vierten Sitzung am Nachmittage desselben Tages wurde diese Prüfung fortgesetzt. Sie führte zu den einstimmig gefassten Beschlüssen, wonach preisgekrönt wurden:

- a) mit dem I. Preise zu 3000 Mark der Entwurf: „*Wappenschild rot und weiss geteilt*“;
- b) mit dem II. Preise zu 2000 Mark der Entwurf: „*Kopfsprung*“;
- c) mit dem III. Preise zu 1000 Mark der Entwurf: „*Brunnenhof*“.

Ausserdem wurden von dem Preisgericht zum Ankauf empfohlen die Entwürfe: „*Res publica*“, „*Woog*“, „*Vorhof*“ und „*Camillo Sitte*“.

Bei der Beurteilung der Entwürfe ging das Preisgericht von folgenden Erwägungen aus: Vor allen Dingen muss das Gebäude in seiner Disposition und auch in seinem architektonischen Charakter sich der Stadtgegend einfügen, für welche es bestimmt ist. Durch Mitteilung von photographischen Aufnahmen der alten Stadtmauer war den Bewerbern in letzterer Hinsicht ein Anhalt geboten worden. Es musste hiernach abgesehen werden von Entwürfen, welche mehr akademische Lösungen mit grossen Achsenbildungen in monumentalem Sinne zeigten. Des weiteren musste auch bei der Auswahl der für die Ausführung in Betracht zu ziehenden Entwürfe neben den praktischen Gebrauchsrücksichten der Anstalt auch auf die pekuniäre Seite Wert gelegt werden. Dies um so mehr, da die Anforderungen, welche in spezialtechnischer Beziehung an solche Anstalten jetzt gestellt werden, sehr beträchtliche Kosten bedingen. Diese Erwägung führte zur Bevorzugung solcher Entwürfe, welche sich in ihren Abmessungen in den durch die Aufgabe bedingten Grenzen hielten, welche nicht in aufwandsvollen Gestaltungen, sondern vielmehr in gemütsvollen und sinnig abgestimmten malerischen Wirkungen ihren Reiz suchten, und an welchen bei der architektonischen Durchbildung die Verwendung kostspieliger Materialien nur in bescheidenem Masse in Aussicht genommen war.

Zu der in engster Wahl gewesenen Entwürfen ist folgendes zu bemerken:

Zu dem Entwurf: „*Wappenschild rot und weiss geteilt*“. Der Entwurf zeichnet sich dadurch aus, dass er die gestellte Aufgabe sowohl bezüglich der Disposition, wie auch in seiner architektonischen Entwicklung in durchaus einfacher und ungezwungener Weise löst und sich dabei einer wohlüberlegten Zurückhaltung befleissigt. Der Grundriss ist praktisch nahezu einwandfrei, der Zugang zu den Wannen- und Brausebädern dürfte unschwer etwas breiträumiger zu gestalten sein. Wenn das Preisgericht den Entwurf an erste Stelle brachte, so geschah dies im wesentlichen deshalb, weil der Verfasser auf dem ihm durch die photographischen Aufnahmen der Stadtmauer gebotenen Wege zu einer Lösung gelangt ist, die sich in der Gestaltung des Baukörpers in seiner Gesamtwirkung, wie in allen Einzelheiten, dem gemütsvollen Stadtbilde dieser Gegend aus früherer Zeit in vorzüglicher Weise anschliesst. Nach allen Seiten ergeben sich in einfacher Weise stimmungsvolle, malerische Bilder, wie sie reizvoller die gemütsvolle Bauweise früherer Jahrhunderte uns kaum hinterlassen hat. Einige kleine Absonderlichkeiten in den Dachverschnidungen wird der Verfasser unschwer beseitigen können. Das Preisgericht ist der Ansicht, dass der an sich ja sehr einfach gestaltete Turm für das Reservoir, auf welchen der Verfasser selbst in seinem Erläuterungsberichte verzichten zu können glaubt, erhalten bleiben möge, da er allemal dem Auge als guter Zusammenhalt der an sich stark aufgelösten Gebäudegruppen günstig sein wird. Der umbaute Raum beträgt nur 32714 cbm, die Kosten sind hiernach, und zumal mit Rücksicht auf die einfache, architektonische Ausbildungsweise, verhältnismässig sehr gering.

Zu dem Entwurf: „*Kopfsprung*“. Bezüglich seiner Disposition steht dieser Entwurf dem an erster Stelle prämierten Entwürfe nach. Er fasst die verschiedenen Raumabteilungen nicht so gut zusammen wie jener und trägt besonders an den Eintrittsseiten der Schwimmhallen den an eine gute Uebersicht des Eintrittsverkehrs zu stellenden Ansprüchen nicht genügend Rechnung und dürfte auch in seiner Belichtung an verschiedenen Stellen noch Verbesserungen erfahren. Auch dieser Entwurf führt durch seine malerische Gruppierung bei einfachster architektonischer Gestaltung zu sehr reizvollen architektonischen Wirkungen. Der Charakter der Architektur entspricht dabei weniger dem Charakter der älteren Bauweise dieser Stadtgegend, er schliesst sich vielmehr der Gebäudeart des Marstalls und der aus jener Zeit in Darmstadt noch erhaltenen Bauten an. Auch dieser Entwurf zeigt, mit welcher bescheidenen räumlichen Abmessungen und mit welcher einfachen architektonischen Mitteln sich eine ausserordentlich günstige Lösung der Aufgabe erzielen lässt. Der Rauminhalt ist auf 31588 cbm berechnet worden, dürfte sich aber dadurch, dass nur ein zu geringer Teil des Gebäudes als unterkellert angenommen wurde, entsprechend erhöhen.

(Fortsetzung auf Seite 32.)